



Therapeutische Versorgung von Schülerinnen und Schülern mit Förderschwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung in Schwerpunktschulen

Das übergeordnete Ziel der therapeutischen Arbeit in der Schule ist es, den Schülerinnen und Schülern die Teilhabe am Schulalltag mit der größtmöglichen Selbständigkeit zu ermöglichen und den Lebensraum Schule für sie mit ihren vielfältigen Behinderungen erlebbar und gestaltbar zu machen.

Die Leitthemen sind Selbständigkeit, Selbstbestimmung und Sozialkompetenz.

Für die Erreichung dieses Ziels lassen sich für die Therapeut*innen an Schwerpunktschulen folgende Aufgaben beschreiben:

Beratung / Kommunikation

- Beratung hinsichtlich des Förderschwerpunktes kmE und deren Auswirkungen
- Beratung in Bezug auf die Umsetzung therapieimmanenter Unterrichtsangebote
- Austausch/Beratung hinsichtlich Bedarfe u. Möglichkeiten der Hilfsmittelversorgung
- Teilnahme an Teambesprechungen und Konferenzen
- Mitarbeit bei der Erstellung von Förderplänen etc.
- Austausch/Abstimmung mit den Kolleginnen der kmE-Schule
- Austausch mit Ärzten, behandelnden Therapeuten, Orthopädiemechanikern, Hilfsmittelanbietern
- Austausch und Beratung von Eltern in Absprache mit den Klassenleitungen

Therapeutische Arbeit mit/am Kind

- Durchführung von therapeutischen Einzelbehandlungen
- Umsetzung/Durchführung von Gruppenangeboten wie Psychomotorik etc.
- Mitarbeit im Unterricht und Umsetzung therapieimmanenter Angebote
- Anpassung und Auswahl von Hilfsmitteln
- Anpassung des Schülerarbeitsplatzes
- Übernahme befundbezogener Aufgaben:
 - zur Abklärung vermuteter Förderbedarfe im Bereich kmE
 - zur Ermittlung und Festlegung von Förder- und Behandlungszielen
 - als Beitrag zu Erstellung von Gutachten u.ä.

Vor- und Nachbereitung

- Vor- und Nachbereitung von Einzel- und Gruppenangeboten
- Dokumentation und Führung von Therapieakten
- Mitarbeit bei der Erstellung von Beiträgen für Förderpläne und Zeugnisse
- Vor- und Nachbereitung von Eltern- und Teamgesprächen

Für die therapeutische Versorgung der Schülerinnen und Schüler mit Förderschwerpunkt kmE in den Schwerpunktschulen steht in der kmE-Schule ein Pool an Therapeut*innen mit gewachsener therapeutischer und interdisziplinärer Fachexpertise zur Verfügung.

Unter Berücksichtigung der Förderbedarfe der Schülerinnen und Schüler mit Förderschwerpunkt kmE und organisatorischer Aspekte, entscheidet die kmE-Schule

- welche Therapeut*innen mit ihrer jeweiligen Qualifikation,
- wie viele Therapeut*innen mit welchem individuellen Stellenanteil und
- in welchem Verhältnis Physio- und Ergotherapeut*innen an die Schwerpunktschule gehen.

Qualität der interdisziplinären Förderung der Schülerinnen und Schüler mit Förderschwerpunkt kmE

Die Grundlage für Qualität ist die Bereitschaft zur Kooperation. Qualität kann sich nur entwickeln, wenn die Schwerpunktschule sich konzeptionell öffnet und die Therapeut*innen ein fester Bestandteil des interdisziplinären Teams werden.

Daher sind Qualitätsmerkmale einer entstehenden Zusammenarbeit im o.g. Sinne:

- ein fester Ansprechpartner für die Therapeut*innen in der Schwerpunktschule, der Verantwortung für den organisatorischen und konzeptionellen Prozess übernimmt
- ein informiertes Kollegium, das die Möglichkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit eröffnet
- informierte Eltern, die den therapeutischen Ansatz von „Schultherapeut*innen“ nachvollziehen können und unterstützen.

Gelingensbedingungen – zeitlich

kmE-Schule	Schwerpunktschule
Zeiten für Ausschreibung und Bewerbungsverfahren	
Zeiten für die Einarbeitung der neuen Kolleg*innen (fachlich in der kmE-Schule)	Zeiten für die Einarbeitung der neuen Kolleg*innen (in der Schwerpunktschule)
Zeiten für Therapie-Koordinator*innen in der Schwerpunktschule ab 3 Therapeut*innen	
Zeiten für die Therapieleitungen / Koordinator*innen für <ul style="list-style-type: none"> • Koordination • Kommunikation Schwerpunktschulen • Einsatzplanung • fachliche Anleitung • Konzeptentwicklung Je mehr Schwerpunktschulen und entsandte Therapeut*innen, desto mehr Zeit.	Zeiten für die Ansprechpartner (i.d.R. Förderkoordinator*in) für <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation kmE-Schule • Einsatzplanung • Raumplanung • Materialbeschaffung • Konzeptentwicklung
Zeiten für die entsandten Therapeut*innen zur Besprechung <ul style="list-style-type: none"> • im Therapeutenteam der Schwerpunktschule • im Therapeutenteam der Schwerpunktschule mit Ansprechpartner (i.d.R. Förderkoordinator*in) • im Gesamttherapeutenteam der kmE-Schule • mit dem interdisziplinärem Team um die jeweiligen kmE-SuS 	Zeiten für die Ansprechpartner (i.d.R. Förderkoordinator*in) zur Besprechung <ul style="list-style-type: none"> • im Therapeutenteam der Schwerpunktschule mit Ansprechpartner (i.d.R. Förderkoordinator*in) Zeiten für Lehrer, Sonderpädagogen, Sozialpädagogen, Erzieher und/oder EGH zur Besprechung <ul style="list-style-type: none"> • mit den Therapeut*innen um die jeweiligen kmE-SuS
Wegezeiten	

Gelingensbedingungen – sächlich

- fester, geeigneter Raum für Einzel- und Kleingruppentherapien mit der Möglichkeit zur Lagerung von Therapiematerialien, zum Teil abschließbar (Therapieakten!)
- Möglichkeit der Mitnutzung von größeren Bewegungsräumen / Sporthalle o.ä.
- finanzieller Grundstock zur Materialbeschaffung
 - Mobiliar, Therapie-Material, Arbeitsmittel (z.B. PC-Programme), Schülerarbeitsplatzausstattung
 - ca. 10.000 € (siehe Grundausrüstung Therapie in Inklusion)
 - www.project.de/raumkonzepte/inklusion/
- Zugang zu einem Arbeitsplatz mit PC, Drucker, Internet und Telefon
- eigenes Fach im Bereich der Mitarbeiterfächer
- Fahrgeld für Wege

Gelingensbedingungen in Bezug auf die Koordination

- Klärung der Zuständigkeiten an beiden Schulen
- Schaffung einer Therapie-Koordinationsstelle ab 3 Therapeuten
- Rechtzeitige Planungssicherheit (personell, zeitlich, räumlich)
- Planungszeitleiste:
 - Feststellung der voraussichtlichen Anzahl der kmE-Schüler (Mai)
 - Screening der Schüler (bzw. Gutachten sichten)
 - Planung sinnvoller therapeutischer Angebote
 - „Aufteilung“ der Therapeut*innen auf die Standorte
 - Einbettung der therapeutischen Angebote in den Stundenplan
 - Zeit- und Raumplanung (auch Koordination der Wegezeiten)
 - Langfristig ist die Entstehung von festen „Therapiebändern“ möglich, d.h. Therapeut*innen sind über Schuljahre hinweg an gleichen Tagen zu gleichen Zeiten in der Schwerpunktschule, um ggf. die Stunden- und Raumplanung zu erleichtern.
- Sicherstellung des Informationsflusses in Bezug auf besondere Termine an beiden Schulen
- Möglichkeit des flexiblen Wechsels zwischen den Schulen bei besonderen Bedarfen, wie z.B. Klassenreise, Projektwoche, Sommerfest, Sportfest, Ausflüge, Tag der offenen Tür, LEG's / Elternsprechtag, Pädagogische Jahreskonferenz, etc.
- Möglichkeit der Bündelung von Therapiezeiten epochal und anlassbezogen (z.B. für Skireise)
- Möglichkeit den Inklusionsgedanken „offen“ zu denken“, z.B. Gruppen mit Schülerinnen und Schülern mit und ohne Förderschwerpunkt kmE zusammenstellen zu können

Dieses Papier wurde erstellt von einer Arbeitsgruppe aus Schul- und Therapieleitungen der vier Hamburger Schulen mit Förderschwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung.
(Kurt-Juster-Schule, Schule Elfenwiese, Schule Hirtenweg und Schule Tegelweg)